

FEUERWEHREN KÄMPFEN GEGEN FLÜSSIGE GLAS

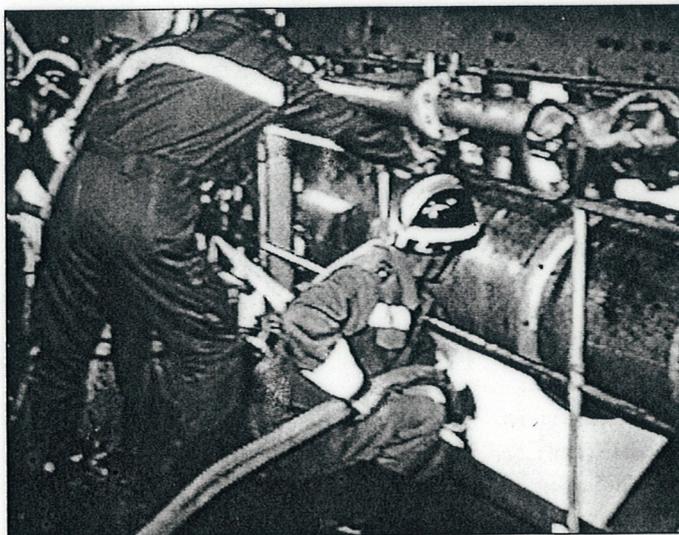
LAVA

gendem „Betriebsplan“ für dieses Unternehmen die Feuerwehren Afling, Bärnbach, Gaisfeld, Kainach, Köflach, Krems, Krotendorf, Maria Lankowitz, Piber, Rosental, Södingberg und Stallhofen mittels Funksirenensteuerung alarmiert und zur Glasfabrik nach Voitsberg beordert. Das genaue Ausmaß des durch den Wannenbruch verursachten Schadens war während des Feuerwehreinsatzes noch nicht feststellbar.

schleifen der vom Wannenbruch betroffenen Wanne.

Durch diesen raschen und konzentrierten Feuerwehreinsatz war es möglich, einen optimalen Einsatzerfolg zu erzielen. Im Einsatz standen zwölf Tanklöschfahrzeuge, elf Löschfahrzeuge, fünf sonstige Feuerwehrfahrzeuge und eine Drehleiter. Insgesamt waren 180 Feuerwehrmänner eingesetzt. Das alarmierte Österreichische Rote Kreuz, Bezirksdienststelle

Am Freitag, dem 31. Oktober 1993, gegen 13.45 Uhr kam es infolge natürlicher Abnutzung des Gemäuers einer Glaswanne in der Glasfabrik Technoglas Produktions Ges. m. b. H. in der Voitsberger Arnsteinstraße zum Glaswannenbruch. In dieser Glasfabrik werden Scheinwerfergläser für alle Automobilhersteller der Welt erzeugt. Durch diesen Wannenbruch wurden schätzungsweise 20 Tonnen flüssiges Glas mit einer Temperatur von mindestens 1500 Grad freigesetzt. Dieses flüssige Glas gelangte in den im Keller befindlichen Auffangbehälter und die Kellerräume. Die beim Glasofen Beschäftigten bemerkten rechtzeitig den Durchbruch der Wanne und konnten sich in Sicherheit bringen. Sie verständigten unverzüglich die Feuerwehr Voitsberg. Diese rückte mit zwei Tanklöschfahrzeugen, einem Löschfahrzeug und Sonderfahrzeug zur Glasfabrik aus und begann sofort mit der Abkühlung des flüssigen Glases, um dieses zum Erstarren zu bringen. Sofort wurden von „Florian Voitsberg“ laut auflie-



Wannenbrüche kommen in der Glasproduktion immer wieder vor.

In dem vom Wannenbruch betroffenen Glasofen wird das Gemenge für die Scheinwerfergläserzeugung geschmolzen.

Die Firma Technoglas fährt mit zwei Wannen mit je 60 Tonnen Kapazität und je drei Produktionsschleifen.

Bei der zweiten Glaswanne und den übrigen Werk- und Betriebsstätten konnte ungehindert weitergearbeitet werden, ebenso bei den zwei Produktions-

Voitsberg, war mit zwei Einsatzfahrzeugen mit Mannschaft präsent. Die Aufgabe der Feuerwehren bestand darin, das flüssige Glas zu kühlen und somit zum Erstarren zu bringen, damit es sich nicht in andere Betriebsräume ausbreiten konnte. Während des Feuerwehreinsatzes wurde die Feststellung gemacht, daß in der Decke unter der beschädigten Glaswanne Risse zum Vorschein kamen. Als Vorsorge und Sofortmaßnahme

wurde von den Stadtfeuerwehren Bärnbach und Voitsberg ein Pölztrupp zusammengestellt, welcher diesen Kellerteil unterpölte.

Bedingt durch die vielen Gasleitungen im Gefahrenbereich des Glasofens wurde auch der Bereitschaftsdienst der Ferngas-AG angefordert. Als Wasserbezugsstelle diente die in unmittelbarer Nähe vorbeifließende Kainach. Sehr vorteilhaft hatte sich die im Betrieb installierte Einrichtung für die erste Löschhilfe erwiesen. Die am Kainachufer errichtete fixe Wasserbezugsstelle und die im Betriebsgelände parallel mit der Fabrikshalle verlaufende Trockenleitung in A-Ausführung mit B-Anschlußstellen bei den einzelnen Betriebseingängen waren von großer Bedeutung. Den Feuerwehren blieb die Verlegung von langen Schlauchleitungen erspart. Diese zum Teil unter der Arnsteinstraße verlegten fixen Rohrleitungen störten und behinderten in keiner Weise den Verkehr und den Feuerwehreinsatz auf der stark befahrenen Zubringerstraße zur Umfahrungsstraße Voitsberg. Nach Einsatz aller Feuerwehren wurden ca. 5000 Liter Wasser pro Minute in das Fabriksinnere gepumpt, um das flüssige Glas zum Erstarren zu bringen. Siedendheiß, zum Teil in 20 bis 30 Zentimeter Höhe, rann das Wasser den in die Kellerräume eindringenden Feuerwehrmännern entgegen und gelangte in die Abflußkanäle.

Während des Feuerwehreinsatzes wurden im Keller volle Fässer mit Chromsäure, welche betrieblich verwendet werden, gesichtet. Diese Fässer wurden von Betriebsangehörigen und Feuerwehrmännern vorerst aus dem Gefahrenbereich gebracht und der Öllarmdienst der Steiermärkischen Landesregierung angefordert. Von Ing. Hainz des Öllarmdienstes wurde die Fest-